



DIGITAL+
mit digitalen Medien

AUSGABE NIEDERSACHSEN

Das Kursbuch
**CHRISTLICHE
RELIGION**

1

Konzept und Teilvorabdruck

calwer

westermann



Über mich nachdenken
Der Mensch in Gottes Schöpfung
Die Schöpfung gemeinsam bebauen und bewahren

Wir sind alle Königinnen und Könige

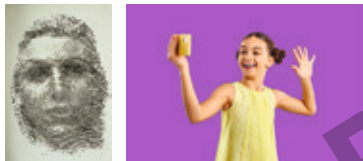


— Hier kannst du lernen ...

-
- DOS BILDER**
- Meine Name
- Meine Adresse
- Mein Alter
- Mein Lieblingsort
- Mein Hobby
- Mein Foto
- Meine Größe in cm
- Meine Freunde
- Mein größter Wunsch
- Gefühlswörter
- Mein Lieblingsort
- Mein Hobby

In deiner Klasse soll eine große Fotowand mit mehreren Selfies gestaltet werden, die alle von sich gemacht haben.

Welche Selfies würdest du mitbringen und aufhängen? Wie und wo zeigen sie dich, in welcher Situation, mit welchen Menschen, mit welchem Gesichtsausdruck? Welches Bild von dir sollen die Selfies vermitteln?



- ## Selfie – Selbstporträt?
- Eigentlich sind Selfies Jahrhunderte alt. Königsräten und Künstler haben immer wieder Selbstporträts von sich gemacht. Sie benutzen Spiegel und malten, wie sie sich dann sahen. Ein Selfie ist auch eine Art Selbstporträt, das Wort leitet sich aus dem Englischen „self“, was „selbst“ heißt. Man braucht nur ein Smartphone, ein Tablet oder die Kamera im Laptop. Selfies sind heute auch eine wichtige Form der Kunst. Was muss man beachten, um ein gutes Selfie zu machen? Was sollte man vermeiden?
- Schaut man sich ein Selfie an, kann man sich noch viele weitere Fragen stellen: Warum machen so viele Menschen Selfies? Was wollen sie damit erreichen? Können Selfies auch negative Folgen für einen selbst haben?
- Selfies regnen an, über sich selbst nachzudenken: Was ist eigentlich von mir zu sehen? Was zeige ich auf einem Selfie von mir selbst? Was zeige ich nicht und warum?
- Was ist das Wichtigste für einen Selfie, das auch eigentlich mit auf das Selfie muss? Das könnte Menschen sein, die zu einem gehen, Oder Dinge, die einem unbedingt zum Leben braucht. Was macht mich mit aus, das es Teil meines Selfies ist, auch wenn man es auf dem Bild nicht sieht?

Am Ende jedes Teilkapitels regen **Checkpoints** zur selbstständigen Kontrolle des Lernerfolgs an.



Die im Kapitel geförderten **Kompetenzbereiche**, sind so formuliert, dass auch die Lernenden wissen, was sie erwartet.

Digital+ verweist auf digitales Zusatzmaterial. Hierzu wird ein abgedruckter QR-Code gescannt oder ein Web-Code in den Browser eingegeben. Wer mit dem digitalen Schulbuch arbeitet, ruft die Inhalte direkt aus der BiBox auf. Zu den digitalen Materialien gehören Audios (Lieder und Hörtexte z. B. zu biblischen Texten), Videos, Links und interaktive Aufgaben.

Wie kann man sich anfreunden?

-

1. Erlebe Gedanken und Fragen, die diese Ansprache bei dir auslöst.
2. **T**reffte dich vor der Fotowand mit euren Seilfässen und bilde wechselnde Gruppen mit gemeinsamen Merkmalen:
 - Wer hat dasselbe Hobby, Lieblingessen oder Lieblingstier?
 - Wer hat dieselbe Lieblingsfarbe oder Lieblingssportart?
 - Wer kommt von derselben Grundschule?
 - Wer kommt aus demselben Viertel oder Vorort?
 - Wer kommt mit dem Fahrrad, mit dem Bus oder zu Fuß zur Schule?
3. **E**rförtere eure Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
4. **T**auscht euch über Erfahrungen aus, die ihr gemacht habt, weil ihr anders als andere wart.
5. **S**chau das Bild an. Gestalte Klassenfotos, die dem Bild auf dieser Seite ähneln.

Was brauchen Menschen?



Es besteht aus einer Anrede,
sieben Bitten

und einem Lobpreis, der erst später hinzugefügt wurde.

1. Entwurf für jede Zeile des Vater Unser eine Geste. Prüfe dabei, ob die betenden Hände im Bild zu einer Zelle passen.
2. Arbeite heraus, wofür im Vaterunser gebetet wird. Wonach sehnt sich die betende Person?
3. Formuliere Fragen zu diesem Gebet:
 - Was sind deine Fragen?
 - Was könnte ein Mensch fragen, der sich nicht für Gott interessiert?

Biblischer Dialograum



Das ist die deutsche Übersetzung der Eröffnungssure

Im Namen Allah, des Gnädigen, des Barmherzigen.*
 Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten,
 dem Gnädigen, dem Barmherzigen,
 dem Meister des Gerichtstages.
 Dir allein dienen wir und zu Dir allein fliehen wir um Hilfe.
 Führe uns auf den geraden Weg,
 den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast,
 die nicht (Dein) Missfallen erregt haben
 und die nicht irregegangen sind.

1. Setze dich mit der Eröffnungssure auseinander:
 - Beschreibe, was du über Allah erfährst.
 - Erkläre, was dir besonders wichtig erscheint.
2. Vergleiche das Vaterunser und al-Fātiha miteinander. Benenne Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
3. Entwirf zu einer Gebetszeile deiner Wahl (aus dem Vaterunser oder al-Fātiha) entweder:
 - ein digitales Textbild
 - eine Geschichte aus dem Alltag.

Bildquellenverzeichnis: Getty Images, München: Alfred Gescheidt (Gesicht im Fingerabdruck) | Shutterstock.com, New York: Studio Romantic (Mädchen vor violettem Hintergrund); Caligro (Emojis); Cervantes, Jesus (Teddybär) | Alamy Stock Photo, Abingdon/ Oxfordshire: MBI | Pfälzisches Erlebnis-Bibelmuseum, Neustadt an der Weinstraße: Minden Pictures (Klassenfoto); Fotograf Michael Landgraf (Initiale A, Initiale B) | Die Brücke Neumünster gGmbH, Neumünster: Paranus Verlag (Buchcover) | Verlag Ernst Kaufmann, GmbH, Lahr: Annegret Fuchshuber (Durchquerung des Roten Meers) | stock.adobe.com, Dublin: Orlando Florin Rosu (rote Tür im Wasser); olegganko (Buch auf blauen Hintergrund mit Lichtpunkten); Nahler, Lothar (aufgeschlagenes Buch) | 123RF.com, Hong Kong: ingridhs (Grabinschrift, Junge liest Bibel) | Imago Editorial, Berlin: epd (Smartphone auf Buchseite) | Knorr, Peter, Nierstein (Bücherregal) | Krause, Joachim, Jever (Mann schreibt) | Druwe & Polastri, Cremlingen/Weddel: Deutsche Bibelgesellschaft (Klassenporträt, Kinder im Gespräch) | Landgraf, Michael, Neustadt an der Weinstraße (Metallschließen, Seite "Zachäus" mit Notizen) | Krause, Joachim, Jever (Illustrationen zum langen Weg der Bibel) | Calwer Verlag GmbH, Stuttgart: Ekkehard Stier: Bibelatlas Elementar. Calwer Verlag und Deutsche Bibelgesellschaft, 2012 (Landkarte israelische Stämme) | Picture-Alliance GmbH, Frankfurt a.M.: Neetz, Norbert (Taufkerzen) | vision X Medien GmbH, Berlin: www.knietzsche.com (Screenshot) | VG BILD-KUNST, Bonn: "2024 / Bruce Conner (Christ Casting out the Legion of Devils 2003/1987) | iStockphoto.com, Calgary: IvancoVlad (Brot) | Kassing, Reinhold, Kassel (Spielfiguren)



Mensch sein 10

Über mich nachdenken 12

Ich bin einmalig 13

Wir sind verschieden und deswegen einmalig! ... 14

Warum sollte ich jemand anderes sein wollen? ... 15

Wen ich brauche 16

Was ich brauche 17

Das Vaterunser 18

Die Eröffnungssure 19

Angst und Mut 20

Angst haben 21

Sich trauen 22

Mutig sein 23

Jesus hat Angst 24

Jesus macht Mut 25

Was uns Halt gibt 26

Eltern, Familie, Freunde 27

Spuren im Sand 28

Psalm 23 – ein Vertrauensgebet 29

Was in der Bibel steht – Abraham und Sara 30

Die Welt als Schöpfung Gottes 32

Geschichten von der Schöpfung 33

Und Gott sah, dass es gut war 34

Gott bleibt den Menschen treu 35

Der Mensch in Gottes Schöpfung 36

Geschöpf und Ebenbild Gottes 37

Bruder Sonne, Schwester Mond 38

Der Mensch als Stellvertreter Gottes 39

Das Beste kommt zum Schluss 40

Was nun zu tun ist 41



Zusammen leben 42

Regeln für ein gutes Miteinander 44

Regeln und Regelverstöße 45

Wegbereiter für Kinderrechte 46

Lüge und Wahrheit 47

„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden“ 48

Die Tora als Geschenk 49

Fünf Säulen des Islam 50

Konflikte bearbeiten 52

Worte, die wehtun 54

Anleitung zum Streitschlichten 55

Die Goldene Regel 56

Abraham – Vater dreier Religionen 57

Sich versöhnen 59

Gemeinsam feiern 60

Feste tun gut 61

Feste im Leben 62

Wochenrhythmen 64

Zeit zum Leben: Schabbat 65

Das Kirchenjahr im Überblick 66

Weihnachtsbräuche und was dahinter steckt 67

Osterbräuche und was dahinter steckt 68

Muslimische Feste 69

Jüdische Feste 70

Kalender der Religionen 71

Gemeinschaft in der Schule gestalten 72

Ökumene in der Schule 73

Ökumenischer Tag der Schöpfung 74

Zusammen lernen 75

Eine Feier zum Schuljahresende 76

„Herzlichen Glückwunsch“ 77



Nach Gott und dem Sinn fragen 78

Vorstellungen von Gott 80

Meine eigene Vorstellung 81

Wie Menschen sich Gott vorstellen 82

Die Entstehung von Gottesvorstellungen 83

Mose und der brennende Dornbusch 84

Die Offenbarung des Gottesnamens 85

Der gute Hirte 86

Kinder Gottes: Gott als Vater – Gott als Mutter 87

Gott und Jesus 88

Die 99 Namen Gottes 89

Gottesbild im Jesidentum 90

Gott in den Medien 91

Das Bilderverbot in der Bibel – Das goldene Kalb . 92

Die Anderssprache 93

Über, von und mit Gott reden 94

Gebetshaltungen 95

Gebetserhörng 96

Klage, Bitte, Dank 97

Psalm 104 – Lob 98

Mose begegnet Gott 99

Gebetsworte nachsprechen 100

Gebetsworte finden 101

Religiöse Praxis 102

Taufe im Christentum 103

Zeichen der Zugehörigkeit 104

Abendmahl 105

Sedermahl 106

Koscher und halal 107

Die Pilgerfahrt nach Mekka 108

Besuch im Krankenhaus 109

Religiöse Räume 110

Gebethäuser entdecken 111

Kirchenräume erkunden 112

Besuch in einer Moschee 113

Gottesdienst in einer Synagoge 114

Einen Friedhof erforschen 115



Bibel entdecken 116

Der lange Weg der Bibel 118

Welche Bibel? 119

Die Bibel aufschlagen 120

Sich in einer Bibel zurechtfinden 121

Ein Buch geht einen weiten Weg 122

Ein Buch – viele Bücher 124

Der Kanon der Bibel 125

Sprachen der Bibel 126

Übersetzung der Bibel 127

Entstehung der Bibel 128

Wieso zwei Weihnachtsgeschichten? 129

Mit der Bibel ins Gespräch kommen 130

Die Bibel lesen 131

Geschichten immer wieder erzählen 132

Biblische Geschichten nacherzählen 134

Die Anfangsgeschichten 135

Die Bibel ist 136

Zur Bibel Stellung nehmen 137



Das Gute und das Handeln 166

Gute Regeln	140
Zwickmühlen	141
Mit gutem Beispiel voran	142
Die Wahrheit sagen	143
Regeln im Netz	144
Erste Hilfe im Netz	145
Anonym und trotzdem respektvoll	146
Konkurrenz und Liebe	147
Der barmherzige Samariter	148
Gott im Nächsten	149
Ungerechtigkeit stoppen!	150
Local Heroes	151
Aus Liebe helfen	152
Der Mensch ist dem Menschen heilig	154
Menschen helfen Menschen	155
Verantwortung für die Schöpfung	156
Der Schöpfungsauftrag	157
Mit Tieren leben	158
Tiere schützen	159
Die Welt mitgestalten	160
Ökologischer Fußabdruck	161
Etwas ändern, um es zu bewahren	162
Das Paradies wieder herstellen?	163
Paradisng = Paradiese schützen	164
Lasst das Summen nicht verstummen	165



Frei leben – Zukunft gestalten 166

Meine Freiheit	168
In der Schule mitbestimmen	169
Frei sein in einer Gruppe	170
Frei sein in der Familie	171
Liebe verleiht Flügel	173
Freiheit braucht Regeln	174
Die zehn großen Freiheiten	175
Seligpreisungen	177
Wie Jesus mit Regeln umgeht	178
Kinder haben Rechte	178
Kinderarbeit stoppen!	180
Das Recht auf Asyl	181
Visionen einer besseren Welt	182
Schlaraffenland	183
Glück = glücklich?	184
Tierfrieden	185
Jesajas Traum	186
Das himmlische Jerusalem	187
Jesus erzählt vom Reich Gottes	188
Jesu Leben	189
Menschen werden heil	192
Das Reich Gottes ist wie ...	193
Im Reich Gottes geht es gerecht zu	194
Das große Gastmahl	195

Methoden nutzen 194

Texte erarbeiten	195	Miteinander ins Gespräch kommen	208
Ideen, Gedanken oder Wissen zusammentragen und sortieren	197	Theologisieren und Philosophieren	209
Informationen beschaffen	199	Geschichten kreativ gestalten	210
Videos und Filme analysieren	200	Eigene Gedanken kreativ zum Ausdruck bringen	213
Texte interpretieren	201	Präsentieren	214
Bilder interpretieren	204	Digitale Medien kreativ einsetzen	215
Symbole erschließen	205		
Einen Standpunkt einnehmen	206		
Text- und Liedquellen	216		
Bildquellenverzeichnis	218		
Stichwortverzeichnis	220		
Operatorenliste	222		

Mensch und Welt

Über mich nachdenken

Der Mensch in Gottes Schöpfung

Die Schöpfung gemeinsam bebauen und bewahren

Du bist in der neuen Schule und deiner neuen Klasse angekommen. Das Schulgebäude und das Schulgelände habt ihr bei einem Rundgang schon erkundet. Nun wollt ihr euch untereinander kennenlernen und miteinander vertraut machen. Dafür gestaltetet ihr Steckbriefe, auf denen ihr euch persönlich vorstellt.

Du überlegst:

? Wie soll dein Steckbrief aussehen? Was soll drinstehen? Und was nicht?

DAS BIN ICH

Meine Klasse:

Meine Größe in cm:

Meine Lehrerin:

Alter:

Meine Freunde:

Mein Lieblingsort:

Mein größter Wunsch:

Mein Name:

Mein Lieblingstier:

Freizeit:

Geburtsdatum:

Wir sind alle Königinnen und Könige



Seit Jahren schnitzt der Kölner Künstler und Diakon Ralf Knoblauch kleine Könige und Königinnen aus altem Eichenholz. Die Figuren sollen Menschen Mut machen, die es schwer haben, und ihnen helfen, ihre königliche Würde zu fühlen.

Die Königinnen und Könige sind nicht perfekt. Sie haben Ecken und Kanten – genau wie Menschen. Seine Figuren schickt er inzwischen in viele Länder der Welt.

Menschen sollen sie in den Arm nehmen und spüren: Ich bin wichtig. Ralf Knoblauch sagt: „Die Skulpturen möchten berühren und an die jedem Menschen innewohnende Königswürde erinnern – und daran, dass wir Menschen füreinander da sein sollen.“

Die Figuren erinnern daran: Jeder Mensch ist einmalig, stark und verdient Achtung. Sie zeigen, dass wir zusammen gehören und jeder Mensch besonders ist.

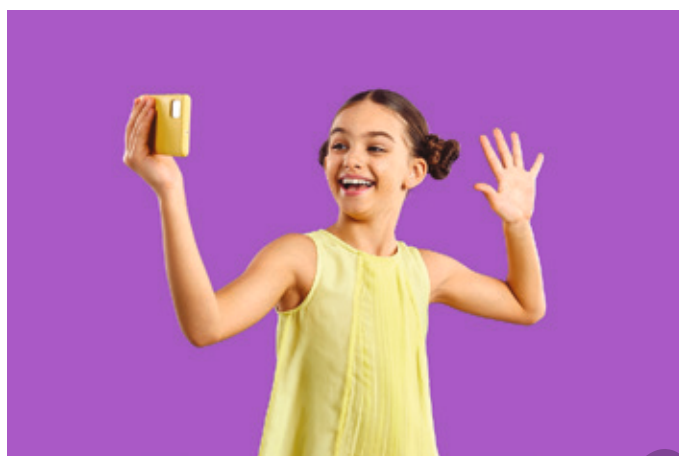
Hier kannst du lernen ...

- ... zu beschreiben, dass du ein besonderer unverwechselbarer Mensch unter anderen besonderen unverwechselbaren Menschen bist.
- ... zu benennen, was Menschen unbedingt zum Leben brauchen.
- ... zu erläutern, dass Menschen immer wieder Angst haben und was ihnen Halt, Kraft und Mut gibt.
- ... zu erklären, dass die Bibel die Welt als Gottes Schöpfung und den Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes versteht.

Über mich nachdenken

In deiner Klasse soll eine große Fotowand mit mehreren Selfies gestaltet werden, die alle von sich gemacht haben.

Welche Selfies würdest du mitbringen und aufhängen? Wie und wo zeigen sie dich, in welcher Situation, mit welchen Menschen, mit welchem Gesichtsausdruck? Welches Bild von dir sollen die Selfies vermitteln?



i Selfie = Selbstporträt?

Eigentlich sind Selfies Jahrhunderte alt. Künstlerinnen und Künstler haben immer wieder Selbstporträts von sich gemalt. Sie benutzten Spiegel und malten, wie sie sich darin sahen. Ein Selfie ist auch eine Art Selbstporträt, das Wort leitet sich ab aus dem Englischen „self“, was „selbst“ heißt. Man braucht nur ein Smartphone, ein Tablet oder die Kamera im Laptop. Allerdings sind auch gute Selfies eine richtige Kunst: Was muss man beachten, um ein gutes Selfie zu machen? Was sollte man vermeiden?

Schaut man ein Selfie an, kann man sich noch viele weitere Fragen stellen: Warum machen so viele Menschen Selfies? Was wollen sie damit erreichen? Können Selfies auch negative Folgen für einen selbst haben?

Selfies regen an, über sich selbst nachzudenken: Was ist eigentlich von mir zu sehen? Was zeige ich auf einem Selfie von mir selbst? Was zeige ich nicht und warum?

Gibt es auch etwas, das so wichtig für einen ist, dass es eigentlich mit auf das Selfie müsste? Das könnten Menschen sein, die zu einem gehören. Oder Dinge, die man unbedingt zum Leben braucht. Was macht mich so aus, dass es Teil meines Selfies ist, auch wenn man es auf dem Bild nicht sieht?

Ich bin einmalig!

Ein Vorname ist mehr als ein Name

1 Wenn man wissen will, wer ein bestimmter Mensch ist, dann schaut man in seinen Personalausweis. Dort findet man Informationen zum Geburtstag, zum Geburtsort, zur Größe, zur 5 Augenfarbe und seinen Vor- und Nachnamen. Durch den Namen unterscheiden sich Menschen von anderen. Vornamen suchen Eltern für ihre Kinder ganz bewusst aus. Mit Vornamen kann man einen Wunsch oder ein Motto für 10 das Leben des Kindes ausdrücken, etwa wenn er eine besondere Bedeutung hat. In der Bibel wird erzählt, dass Maria ihrem Sohn den Namen Jesus geben sollte, „denn er wird sein Volk 15 retten“ (Matthäus 1, 21). Dieser Vorname ist von dem hebräischen Verb für „helfen, retten, befreien“ abgeleitet. Manche katholischen Kinder feiern Namenstage, weil ihre Eltern ihnen

Vornamen von Heiligen gegeben haben. Das waren Menschen, die besonders vorbildlich gelebt haben und deshalb verehrt werden. Mit dem Namen soll dem Kind etwas von dieser Besonderheit mit auf den Lebensweg gegeben werden. Am Namenstag erinnert man sich an sie. Andere Eltern geben ihren Kindern Vornamen, die in der Familie Tradition haben, von Großeltern zum Beispiel. Es gibt auch Namen von historischen oder prominenten Persönlichkeiten. Viele Eltern achten darauf, dass der Vorname gut klingt und zum Nachnamen passt. 20 Anderen Eltern ist es wichtig, dass der Vorname ihres Kindes modern ist. Auf jeden Fall soll mit dem Vornamen ausgedrückt werden, dass das Kind etwas Besonderes, Einmaliges ist.

Warum brauchen Menschen einen Namen?



Aufgaben

- 1 Recherchiere die Bedeutung deines Vornamens.
- 2 Erörtere im Gespräch mit deinen Eltern, warum sie dir gerade diese(n) Vornamen gegeben haben.
- 3 Untersucht auf der Homepage der „Gesellschaft für deutsche Sprache“ (GfdS), welche Vornamen in euren Geburtsjahren besonders beliebt waren, und findet die Gründe dafür heraus. Vergleiche diese Liste mit der Liste der beliebtesten Vornamen in diesem bzw. im vergangenen Jahr.

Wir sind verschieden und deswegen einmalig!

Eine Klasse aus vielen Einzelnen

1 Während der Kennenlernwoche sagt eure Klassenlehrerin oder euer Klassenlehrer Folgendes zu euch:

„In der neuen Klasse müsst ihr nun – so unterschiedlich wie ihr seid – einige Schuljahre lang Tag für Tag lernen, Sport machen, musizieren, experimentieren, Partner- und Gruppenarbeiten erledigen,

5 Referate präsentieren, Klassenarbeiten und Tests bewältigen, euch gegenseitig zuhören, feiern, euch miteinander freuen, euch gegenseitig trösten, Klassenfahrten durchführen, Probleme klären, Konflikte lösen ... kurz: ihr müsst miteinander leben und klarkommen. Dazu gehört Respekt, die Achtung, die man anderen schenkt, die anders sind als man selbst und genauso einmalig. Das ist gar nicht so einfach. Aber ich bin sicher, dass ihr das schafft!“



Wie kann man sich anfreunden?

Aufgaben

- 1 Erläutere Gedanken und Fragen, die diese Ansprache bei dir auslöst.
- 2 Trefft euch vor der Fotowand mit euren Selfies und bildet wechselnde Gruppen mit gemeinsamen Merkmalen:
 - Wer hat dasselbe Hobby, Lieblingsessen oder Lieblingstier?
 - Wer hat dieselbe Lieblingsfarbe oder Lieblingssportart?
 - Wer kommt von derselben Grundschule?
 - Wer kommt aus demselben Viertel oder Vorort?
 - Wer kommt mit dem Fahrrad, mit dem Bus oder zu Fuß zur Schule?
 Erörtert eure Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- 3 Tauscht euch über Erfahrungen aus, die ihr gemacht habt, weil ihr anders als andere wart.
- 4 Schaut euch das Bild an. Gestaltet Klassenfotos, die dem Bild auf dieser Seite ähneln.

Warum sollte ich jemand anders sein wollen?

- 1 Fredi Saal (1955 – 2010) war von Geburt an spastisch gelähmt und saß sein Leben lang im Rollstuhl. Als Kind stuften Ärzte ihn als „nicht bildungsfähig“ ein. Man bezeichnete ihn als „sprachlosen Idioten“. Elf Jahre lang lebte er in verschiedenen Heimen, davon sieben
- 5 Jahre in einer geschlossenen Einrichtung für geistig Behinderte mit angeschlossener Hilfsschule. Erst mit 18 Jahren konnte er die Anstalt verlassen und sich an Volkshochschulen weiterbilden. Er schrieb Bücher und Aufsätze, in denen er sich mit seiner Behinderung und damit auseinandersetzte, wie man mit Behinderten
- 10 umging. Selbst bezeichnete er sich als „Krüppel“. Mit gesprochener Sprache konnte er sich kaum verständigen und seine Vorträge selbst nicht vorlesen. Sie mussten von ausgebildeten Sprechern vorgetragen werden. Er war mit einer Lehrerin verheiratet.



Spastisch gelähmt ist ein Mensch, wenn einzelne oder mehrere Muskeln dauerhaft verkrampft sind. Dazu kommt es, wenn das Gehirn oder das Rückenmark geschädigt wurden. Eine solche Lähmung ist nicht heilbar.

In einem Radiovortrag mit dem Titel „Die Normalität des Behinderten“ sagte er Folgendes:

Der Behinderte ist alles andere als ein Reißbrettmensch; an ihm kann man am besten erkennen, dass jeder Einzelne ein unverwechselbar einmaliger Mensch ist.

Wenn Gott mich anders gewollt hätte, dann hätte er mich anders geschaffen.

Im Einklang mit mir selbst lebe ich nur, wenn ich die Behinderung als einen Teil von mir ansehe.

So, wie ich mich vorfinde, bin ich von Anfang an im Schöpfungsplan vorgesehen und darum in Ordnung.

Der Mensch mit einer Lähmung, Blindheit, Taubheit, Lern- oder Geistesschwäche hat neben vielen anderen Eigenschaften auch die einer Behinderung, sie gehört untrennbar zu seinem Wesen.

Wenn es in der Bibel heißt: „Gott sah, dass seine Schöpfung gut war“, dann schließt das die Vollwertigkeit des Behinderten ein.

„Behinderte sind nicht behindert, sie werden behindert.“

Aufgaben

- 1 Erläutere, welche Aussage(n) von Fredi Saal dich überraschen.
- 2 Erkläre, warum Fredi Saal sich selbst als „unverwechselbar einmaliger Mensch“ bezeichnet.
- 3 Vergleiche Fredi Saals Kindheit und Jugend damals mit der Kindheit und Jugend eines Menschen mit Behinderung heute: Hätte er es heute leichter?
- 4 Erläutert das Cover des Buches von Fredi Saal vor dem Hintergrund seiner Lebensgeschichte.

Für was beten wir?



Was brauchen
Menschen?

Das Vaterunser

Das Vaterunser ist das Grundgebet des christlichen Glaubens.

Als seine Freunde Jesus danach fragten, wie sie beten sollten, sprach er ihnen dieses Gebet vor.

Das Vaterunser hat einen besonderen Aufbau:

Es besteht aus einer Anrede,

Unser Vater im Himmel,

sieben Bitten

**geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf der Erde.
Gib uns heute das Brot, das wir brauchen!
Und erlass uns unsere Schulden,
wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen haben!
Und führe und nicht in Versuchung,
sondern rette uns vor dem Bösen!**

Mt. 6,8–13 (Einheitsübersetzung)

und einem Lobpreis, der erst später
hinzugefügt wurde.

**[Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit, Amen.]**

Aufgaben

- 1** Entwirf für jede Zeile des Vater Unser eine Geste. Prüfe dabei, ob die betenden Hände im Bild zu einer Zeile passen.
- 2** Arbeite heraus, wofür im Vaterunser gebetet wird. Wonach sehnt sich die betende Person?
- 3** Formuliere Fragen zu diesem Gebet:
 - Was sind deine Fragen?
 - Was könnte ein Mensch fragen, der sich nicht für Gott interessiert?



Wonach sehnen
sich Menschen?

al-Fātiha – Die Eröffnungssure

Al-Fatiha ist die erste Sure im Koran und wird in der deutschen Sprache Eröffnungssure genannt.

Al-Fatiha ist ein wichtiger Bestandteil des muslimischen Gebets. Sie wird nach der Ansprache „Allahu akbar“, was „Gott ist (unvergleichlich) groß“ bedeutet, gebetet.

Das ist die deutsche Übersetzung der Eröffnungssure:

**Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.*
Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten,
dem Gnädigen, dem Barmherzigen,
dem Meister des Gerichtstages.
Dir allein dienen wir und zu Dir allein flehen wir um Hilfe.
Führe uns auf den geraden Weg,
den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast,
die nicht (Dein) Missfallen erregt haben
und die nicht irregegangen sind.**

Aufgaben

- 1** Setze dich mit der Eröffnungssure auseinander:
 - Beschreibe, was du über Allah erfährst.
 - Erkläre, was dir besonders wichtig erscheint.
- 2** Vergleiche das Vaterunser und al-Fātiha miteinander. Benenne Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- 3** Entwirf zu einer Gebetszeile deiner Wahl (aus dem Vaterunser oder al-Fatiha) entweder
 - ein digitales Textbild
 - eine Geschichte aus dem Alltag.

Bibel entdecken

Der lange Weg der Bibel Mit der Bibel ins Gespräch kommen

Im Deutschunterricht stellen Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit jeweils ein Buch vor. Dabei sollen sie etwas zum Autor oder der Autorin und zur Zeit der Entstehung sagen, worum es in dem Buch geht, aber auch, für wen es vielleicht geeignet ist.

Die Lehrerin hat in einem Lostopf auf Zettel verschiedene Buchtitel geschrieben und diese gefaltet. Du ziehst ein Los und suchst dir eine Partnerin oder einen Partner und klappst das Los auf. Auf dem Los steht: „Die Bibel“.

Du fragst dich:

- ? Was weißt du darüber, wer dieses Buch geschrieben hat und wie alt es ist?
- ? Worum geht es in dem Buch?
- ? Wem würdest du das Buch empfehlen?



Hier kannst du lernen ...

- ... zu erläutern, wie die Bibel aufgebaut ist und gezielt in ihr recherchieren.
- ... den Weg der Bibel vom ersten Erzählen bis heute darzustellen.
- ... Bibeltexte zu lesen, nachzuerzählen und kreativ zu gestalten.
- ... zu erklären, was Bibeltexte ausdrücken und welche Bedeutung die Bibel für dich und andere hat.

Sich in einer Bibel zurechtfinden



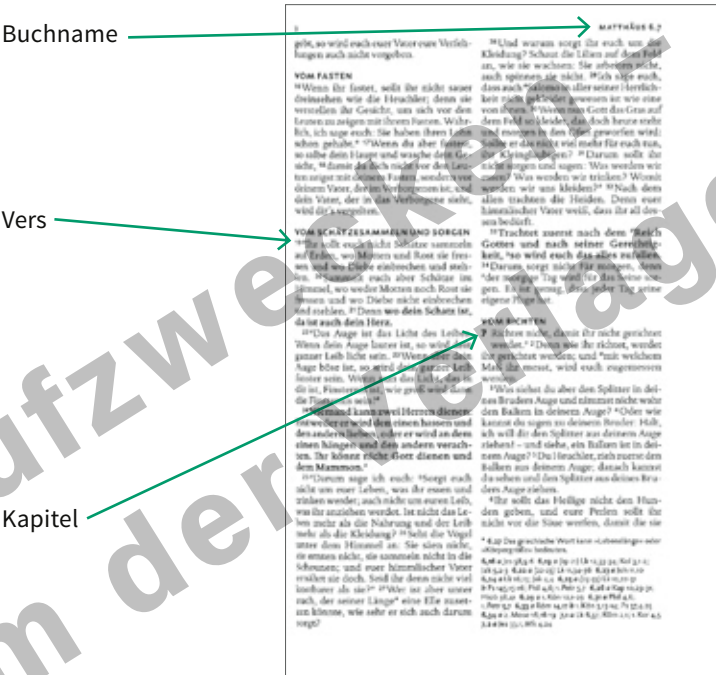
Initiale A aus der Zainer-Bibel von 1475, der ältesten gedruckten Bibel mit Bildern

- tieren. Überschriften gehören nicht zum Bibeltext.
- **Hinweise mit anderen Bibelstellen**, die zeigen, wo es vergleichbare Bibeltexte gibt.
- **Fußnoten oder Anmerkungen**, die zeigen, wenn ein Text besonders ist oder wenn er Probleme bereitet.
- 25 • **Buchnamen und Zahlen**, die die Kapitel und Verse im Buch anzeigen.

Initialen: große Anfangsbuchstaben, mit denen Bibelhandschriften seit dem 6. Jahrhundert geschmückt wurden

Kapitel: Um 1205 teilte Stephen Langton in Paris die Kapitel der Bibel ein

Vers: Das Neue Testament wurde um 1550 durch den Drucker Robert Etienne eingeteilt. 1568 und 1579 erschienen in Heidelberg und Neustadt an der Weinstraße die ersten deutschen Bibeln mit kompletter Verszählung.



Aufgaben

- 1 Zeige auf, wozu Initialen gut waren.
- 2 Die Initiale oben steht am Anfang eines Bibelbuches. Beschreibe, was du erkennst.
- 3 Gestalte auf einem Blatt selbst eine Initiale zum Vaterunser und schreibe dieses Gebet in Schönschrift auf.

Wer mit der Bibel arbeitet, muss zitieren können. Dabei werden das biblische Buch, das Kapitel und der Vers genannt. Einer der bekanntesten Texte der Bibel ist das Vaterunser. Es findet sich in Matthäus 6,9b – 13.



Initiale „P“ aus einer Lutherbibel von 1579.

Buch	Kapitel	Vers	Teil	bis ...
Mt	6	9	b	13

- Mt** Dies ist der Name des Buches. In jeder Bibel findet sich ein Verzeichnis der Abkürzungen. „Mt“ ist die Abkürzung für das „Matthäus-Evangelium“.
- Mt 6** Die Zahl hinter dem Namen bezeichnet das Kapitel.
- Mt 6,9** Die Zahl hinter einem Komma bedeutet „Vers“.
- Mt 6,9b** Der Buchstabe hinter dem Vers zeigt an, welcher Teil des Verses gemeint ist. „b“ meint: im zweiten Teil.



Mt 6,9b-13 Der Bindestrich bedeutet „bis“ und die Zahl dahinter „Vers“.

Die Abkürzung bedeutet also: **Matthäus-Evangelium, Kapitel 6, zweiter Teil von Vers 9 bis Vers 13.**

Überschrift

Fußnote

Aufgaben

- 1 Recherchiere in der Bibel nach dem Abkürzungsverzeichnis. Wozu ist es gut?
- 2 Beurteile den Sinn von Kapitel- und Versangaben. Was wäre, wenn es sie nicht gäbe?
- 3 Schreibe mithilfe des Abkürzungsverzeichnisses der Bibel folgende Abkürzungen ganz aus. Achte darauf, ob du es mit einem Buch, einem Evangelium oder Brief zu tun hast: 2. Mose 20,2,6 – Gal 6,2a – 6 – Mk 2,23–28; 3

Mit der Bibel ins Gespräch kommen

- ? Worum geht es in der Bibel?
- ? Wie kannst du Texte aus der Bibel lesen, erfassen und weitergeben?
- ? Was denkst du über die Bibel und ihre Bedeutung?



i Umgang mit der Bibel

- 1 Die Bibel erzählt von Gott, von Menschen und von der Welt. Ihre Texte sind sehr alt – viele wurden vor 2000 bis 3000 Jahren geschrieben. Deshalb sind sie manchmal nicht sofort leicht zu verstehen. Wer die Bibel liest, muss genau hinschauen: Was steht im Text? Was könnte damit gemeint sein? Und was hat das mit heute zu tun?
- 5 In der Bibel gibt es unterschiedliche Texte: Geschichten, Lieder, Gebete und Briefe. Viele erzählen davon, wie Menschen Gott erfahren – zum Beispiel Abraham und Sara. Andere Texte regen zum Nachdenken an. Oft steckt hinter ihnen mehr, als man auf den ersten Blick sieht. Wenn man biblische Texte weitererzählt, kommt es darauf an, den Sinn zu verstehen und ihn gut wiederzugeben. Dabei helfen verschiedene Methoden – also unterschiedliche Wege, die Texte zu erschließen.
- 10 Für viele Menschen ist die Bibel etwas Besonderes. Sie ist für sie die „Heilige Schrift“. Das bedeutet: Sie gibt Orientierung, macht Mut und hilft, über Gott und das eigene Leben nachzudenken.

Die Bibel lesen – aber wie?

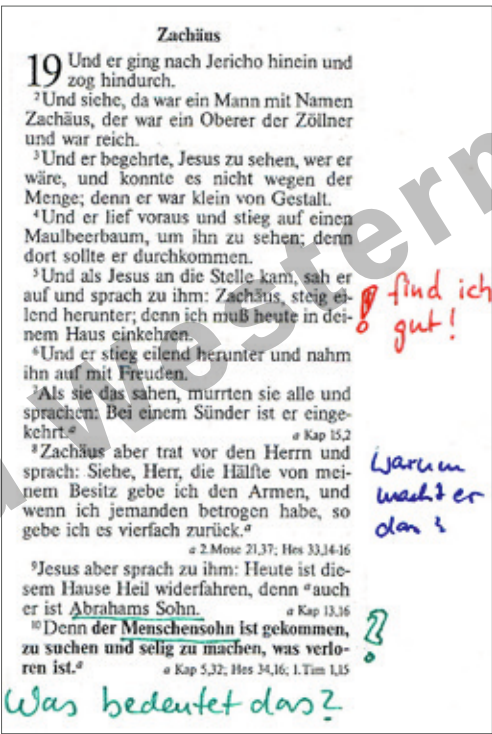
- 1 Bibel bedeutet „Buch“ – und Bücher wollen gelesen werden. Nun gibt es aber nicht nur unterschiedliche Bibelausgaben, sondern auch viele Wege, wie man liest.
- 5 Bei der **Vers-für-Vers-Methode** wird jeder Vers einer Geschichte durch einen oder eine andere vorgelesen. Durch die unterschiedlichen Stimmen hört sich der Text immer ein wenig anders an. Eine Möglichkeit ist, dass Lesende
- 10 die Nächsten benennen, die weiterlesen.

Aus der jüdischen Tradition stammt die Methode des sich **gegenseitigen Vorlesens**. Dabei sitzen sich zwei Personen gegenüber, die sich den Text direkt abwechselnd vorlesen.

15 Dies ermöglicht eine persönliche Begegnung mit dem Text.

Ein Text kann in **verteilten Rollen** gelesen werden. Dazu muss man sich ihn zuvor anschauen und herausfinden, wo unterschiedliche Erzähl- und Sprechrollen sind. Diese werden von verschiedenen Personen gelesen.

Ein besonderer Weg ist das **kommentierende Lesen – die Västeraas-Methode**. Sie ist nach einem schwedischen Dorf benannt, wo sie entwickelt wurde. Man liest den Bibeltext mit einem Bleistift in der Hand und setzt an den Rand des Textes kleine Kommentarzeichen. Gut eignen sich dafür Bibelausgaben mit Rand oder Arbeitsblätter.



30 In der Gruppe kann danach eine Kopie des Bibeltextes in die Mitte gelegt werden. Jeder kann seine Kommentar-Symbole darauf festhalten. Miteinander wird besprochen, wo Übereinstimmungen und Unterschiede vorliegen.

35 So können Unklarheiten beseitigt und persönliche Eindrücke besprochen werden. Über die „Richtigkeit“ einer Beobachtung wird nicht diskutiert.

Aufgaben

- 1 Lies die Geschichte von David und Goliath in 1. Samuel 17 mit den unterschiedlichen Lesemethoden.
- 2 Entwirf eigene Symbole für das Kommentieren – beispielsweise zu: „das verstehe ich nicht“; „ich freue mich über das, was da steht“; „ich widerspreche dem“; „es ging mir ein Licht auf“ ... Kommentiere dann den Bibeltext.
- 3 Gestalte mit anderen ein Kommentar-Blatt oder eine digitale Form davon, auf dem Kommentare mehrerer Schülerinnen und Schüler zum Bibeltext stehen. Klärt offene Fragen zum Text und deutet ihn mithilfe der Kommentare.

Västeraas-Methode:

Sie schlägt Symbole für Kommentare vor.

? – Fragezeichen:

„Das ist mir unklar; das habe ich nicht verstanden!“

! – Ausrufezeichen:

„Habe ich verstanden; mir ist klar geworden...“

→ **– Pfeil:** „Ich bin angesprochen, nachdenklich, ärgere mich, freue mich.“

Geschichten bewahren: Das Volk Israel erinnert sich

1 Die Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten ist zu einer der wichtigsten Geschichten Israels geworden. Sie wird immer wieder erzählt, damit die Menschen nicht vergessen, woher sie gekommen sind und was sie gemeinsam erlebt haben.

Im fünften Buch Mose, dem „Deuteronomium“, befindet sich das Volk Israel kurz davor, ein neues Land zu betreten. Die Menschen hatten vierzig Jahre gebraucht, um diesen Ort zu erreichen. In diesem neuen Land sollen die Menschen des Volkes Israel ihre Zukunft aufbauen. Für das gemeinsame Leben hat Gott Mose viele Weisungen gegeben, damit das Volk Israel eine gute Zukunft haben kann. Mose wird das neue Land nicht betreten, das weiß er zu diesem Zeitpunkt schon. Daher versammelt er das gesamte Volk um sich, um den Menschen alles mit auf den Weg zu geben, was Gott ihm mitgeteilt hatte.

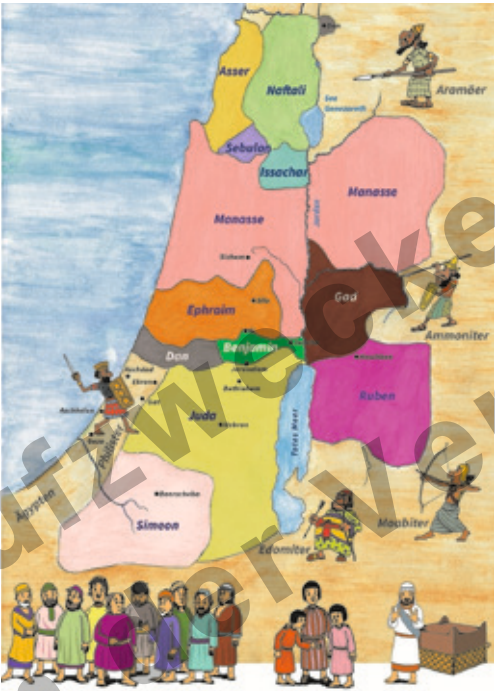
20 Die Menschen sollen sich an ihren gemeinsamen Weg erinnern, daran, was sie verbindet und woran sie glauben.

Darum fasst Mose die Erlebnisse der letzten 40 Jahre noch einmal zusammen. Er gibt den Menschen auch die Weisungen Gottes weiter, damit sie sich danach richten können. Damit die Erinnerungen an die wichtigen Erfahrungen und der Glaube auch in Zukunft lebendig bleiben, fordert Mose die Menschen auf, darüber zu sprechen und die Geschichten auch an ihre Kinder weiterzugeben.

Mose sagt zu den Menschen:

Höre, Israel! //
Der HERR, unser Gott, der / HERR ist einzig.
Darum sollst du den / HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem / Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer / Kraft. //
Und diese Worte, auf die ich dich heute / verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie deinen Kindern wiederholen. Du sollst sie sprechen, / wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf / der Straße gehst, wenn du dich schlafen / legst und wenn du aufstehst.

(Dtn 6,4–7; Einheitsübersetzung)



Diese Karte zeigt die zwölf Stämme Israels zur Zeit Davids. Die Stämme wuchsen über einen langen Zeitraum hinweg zusammen.

Warum werden Geschichten wieder erzählt?

Zwölf Steine erzählen eine Geschichte

1 In einer anderen Geschichte aus dem Alten Testament stellen Menschen 12 Steine auf, um daran zu erinnern, wie Gott den Jordan für kurze Zeit trockenlegte, damit das Volk Israel ihn durchqueren konnte:

5 In Gilgal stellte Josua die zwölf Steine / auf, die man aus dem Jordan mitgenommen / hatte. Er sagte zu den Israeliten: Wenn / eure Söhne morgen ihre Väter fragen: Was / bedeuten diese Steine?, dann sollt ihr sie / belehren:

10 Hier hat Israel trockenen Fußes / den Jordan durchschritten.

(Jos 4,20–24; Einheitsübersetzung)



Annegret Fuchshuber: Der Zug durch das Rote Meer

In dem Bibeltext fordert Josua die Menschen auf, diese Geschichte wieder zu erzählen. Immer, wenn jemand nach den Steinen fragt, sollen die Menschen davon berichten, wie das Volk Israel den Fluss durchqueren konnte, ohne dabei in Gefahr zu geraten.

In beiden Bibelstellen (Dtn 6,4–7 und Jos 4,20–24)

geht es darum, Geschichten immer wieder zu erzählen. Dabei zeigen sie unterschiedliche Möglichkeiten auf, wie Geschichten lebendig bleiben:

Geschichten bleiben lebendig, wenn ...

Dtn 6,4–7

- sie immer wiederholt werden
- in unterschiedlichen Situationen erzählt werden (z. B. in verschiedenen Alltagsmomenten oder in verschiedenen Lebenssituationen)

Jos 4,20–24

- es Zeichen und Symbole gibt, die an die Geschichte erinnern
- Menschen Fragen zu den Erinnerungszeichen und Symbolen stellen (dürfen)

Aufgaben

- 1 Benenne die Stelle im Bibeltext, die du ganz besonders wichtig findest. Schreibe sie in dein Heft oder markiere sie auf dem PDF.
- 2 Arbeite heraus, was der Text beschreibt, wie Geschichten und Erfahrungen lebendig bleiben können. Notiere dazu zwei Sätze.

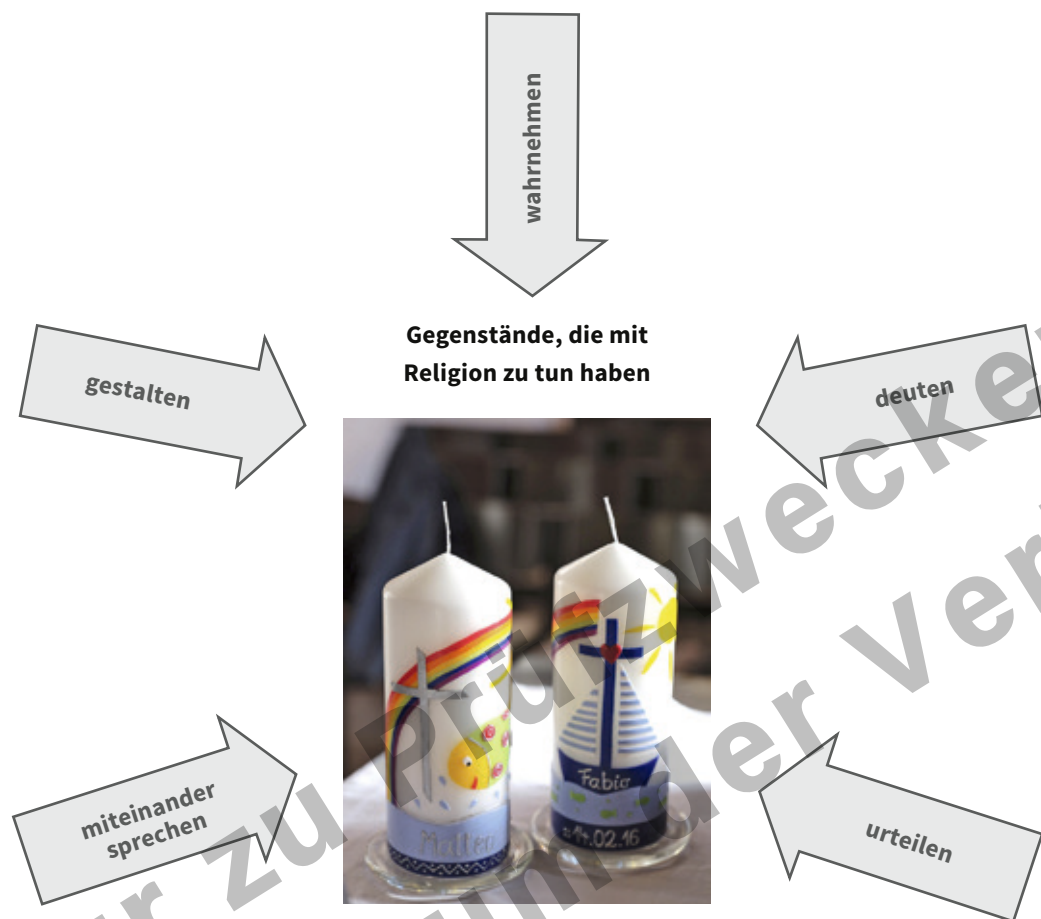
Aufgaben

- 1 Nenne den Satz der Bibelstelle, der zeigt, wie die Geschichte auch in Zukunft an das Ereignis erinnern soll.
- 2 Beschreibt euch gegenseitig, welche Erinnerungszeichen ihr kennt.
- 3 Gestalte ein eigenes Erinnerungszeichen zu ...
 - einem der beiden Bibeltexte oder
 - einer Geschichte, von der du findest, dass sie nicht vergessen werden sollte.

Wie kann man Wichtiges behalten?

Methoden nutzen

- 1 Im Religionsunterricht geht es um die Fähigkeit, Gegenstände (wie diese Taufkerzen), aber auch um Handlungen (wie die Taufe), Geschichten, Texte, Bilder und Fragen, die es mit Religion zu tun haben,
- sorgfältig beschreiben zu können (Wahrnehmen),
 - 5 • entfalten zu können, worum es geht (Deuten),
 - sich dazu eine eigene Meinung bilden zu können (Urteilen),
 - sich darüber mit anderen austauschen zu können (Miteinander Sprechen),
 - aber auch selbst entwerfen und herstellen zu können (Gestalten).
- Um die verschiedenen Fähigkeiten unterscheiden zu können, kannst du dieses Schaubild
- 10 bearbeiten.



Auf jeder Seite dieses Schulbuchs geht es darum, sich mit religiös bedeutsamen Inhalten auseinanderzusetzen. In den Aufgaben werden dazu bestimmte Tätigkeiten vorgeschlagen, mit denen die Inhalte erschlossen werden können. Im Folgenden findest du eine Vielzahl von Methoden, mit denen man diese Tätigkeiten verfolgen kann und die vor allem auch

15 Spaß machen.

Texte erarbeiten

Echolesen

1. Jemand liest den Text das erste Mal laut vor.
2. Alle lesen den Text nochmals leise durch. Stelle dir dabei folgende Fragen: Welcher Satz, welche Formulierung spricht dich besonders an? Was willst du gerne hinterfragen?
3. Jemand liest den Text ein zweites Mal in kleinen Sinneinheiten vor. Nach jeder Sinneinheit wird eine Pause gemacht und die Wörter oder Wortgruppen wie ein Echo wiederholt, die für euch bedeutsam waren. Versucht dabei unterschiedlich zu betonen, laut oder leise zu sprechen.
4. Zum Abschluss wird der Text ein drittes Mal vorgelesen, eventuell von der Lehrerin oder dem Lehrer.
5. Tauscht euch danach aus, was euch angesprochen hat bzw. was ihr hinterfragen wollt.

i Auf den folgenden Seiten lernst du Methoden kennen, die dir helfen beim Bearbeiten von Aufgaben zum ...
 Beschreiben – Benennen – Nennen –
 Skizzieren – Darstellen – Formulieren –
 Wiedergeben – Zusammenfassen –
 Herausarbeiten – Analysieren –
 Untersuchen – Recherchieren

POZEK-Schlüssel

Eine gute Methode, biblische Erzählungen rasch zu erfassen, sich gut zu merken und sachgemäß wieder zu geben, ist der POZEK-Schlüssel. Du findest diese Methode auf Seite 125.

Texte eindampfen

Um sich etwas gut merken zu können, ist es hilfreich, die wichtigste Aussage oder die wichtigste Handlung zu erfassen. So kannst du vorgehen:

1. Streiche in einem Text alle Wörter durch, die für das Verständnis nicht unbedingt nötig sind.
2. Streiche so lange, bis nur die wichtigste Aussage oder die wichtigste Handlung übrigbleibt.

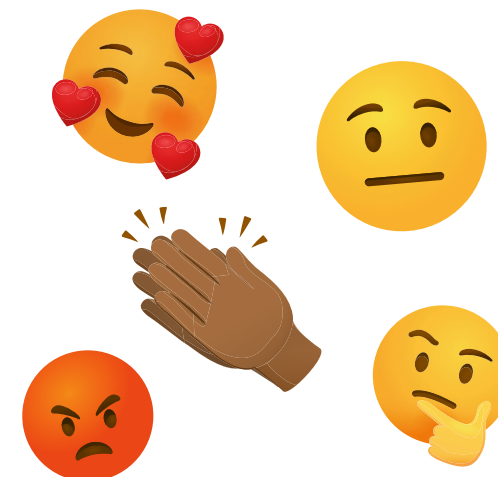
Västerås-Methode

Die Västerås-Methode ist eine besondere Art des kommentierenden Lesens. Sie wird auf S. 123 vorgestellt.

Einen digitalen Text mit Emojis versehen

Die inneren Gedanken beim Lesen kann man auch durch Emojis sichtbar machen.

1. Sprecht über die Bedeutung der beigefügten Emojis. Was sagen diese über einen Text?
2. Lies den Text auf dem Tablet durch und versehe ihn dabei mit Emojis.
3. Vergleiche deinen Kommentar mit dem einer Mitschülerin oder eines Mitschülers. Was habe ich anders gemacht?



Informationen beschaffen

Im Internet recherchieren

Im Internet gibt es zu vielen Aspekten des Religionsunterrichts eine Fülle von Informationen. Da gilt es, gezielt zu suchen und auf verlässliche Internetadressen zu achten. Folgende Schritte sind sinnvoll:

1. Lege zuerst das Suchwort fest und beginne dann die Suche.
2. Suche unter den Treffern eine Seite aus, die zu dem Suchwort passt. Prüfe, ob die Seite die erwarteten Informationen enthält.
3. Kopiere heraus, was zu der Suche passt, gut verständlich ist und wichtig erscheint.
4. Kopiere die Internetadresse, damit du die Quelle wieder findest.
5. Suche weitere Seiten auf und verfahre wie vorher.
6. Bearbeite das Suchergebnis, indem du Überschriften einfügst, eine Gliederung anfertigst, evtl. Grafiken einfügst und präsentiere dieses.



Interviews führen

Interviews dienen dazu, herauszufinden, was andere Menschen (z. B. von Ostern) kennen, denken, meinen, tun. Man kann ein Interview mit dem Handy aufzeichnen (Audio oder Video), muss aber dann um Erlaubnis fragen. So kannst du vorgehen:

1. Erarbeite ein Konzept, wofür, mit wem, an welchem Ort und wie man ein Interview durchführen möchte. Formuliere Fragen.
2. Führe die Befragung durch.
3. Stelle die Ergebnisse zusammen.
4. Präsentiere die Ergebnisse digital, in einem Arbeitsblatt oder auf einem Plakat.



Expertinnen und Experten befragen

Sicherlich kennt ihr für verschiedene Themen Expertinnen und Experten. Für die katholische Kirche könnt ihr die katholische Religionslehrerin oder einen Priester befragen, für Fragen des Islam einen Imam, für Fragen der Kunst Personen aus einem Museum oder Lehrkräfte für Kunst, für Fragen der Geschichte Lehrkräfte für Geschichte.

1. Legt die Fragen zurecht, die ihr stellen wollt.
2. Ladet die Expertin oder den Experten ein und erläutert, was euch besonders interessiert. Klärt, ob ihr ein Audio oder ein Video aufnehmen könnt.
3. Führt das Gespräch und macht euch Notizen.
4. Wertet gemeinsam das Expertengespräch aus. Was ist jetzt klarer? Wo bleiben Fragen?

Videos und Filme analysieren

Ein Erklärvideo erschließen

Bestimmt kennst du Erklärvideos. Es gibt sie zu ganz verschiedenen Themen. Zwei Beispiele findest du unten. Meist bringt sie die Lehrkraft ein und alle schauen es an. Dabei könnt ihr so vorgehen:

1. Das Thema festhalten.
2. Video ansehen, evtl. zweimal.
3. Gliederung anfertigen.
4. Fragen notieren, um die es geht.
5. Antworten zusammenfassen.

Wenn ihr selbst nach einem Erklärvideo sucht und dieses einbringen wollt, solltet ihr vertiefend ...

- 1) Autor/-in bzw. Sprecher/-in, Quelle, Fundort, Dauer herausarbeiten,
- 2) die Art bestimmen, wie es gemacht ist (Vortrag, Sachinformation, Meinung, Abbildungen, Schaubilder, Musik, Tempo) und
- 3) das Video bewerten (Verständlichkeit, Richtigkeit, Interessantes und Neues, offene Fragen).



Filme untersuchen

Filme wie „Der Mann der 1 000 Wunder“ bereichern den Religionsunterricht. Um sie besser zu verstehen, kannst du den Film wie ein Buch oder einen Text untersuchen.

1. Kläre zunächst wer, wann, wie, warum und für wen der Film gedreht wurde. Bestimme auch die Länge des Films.
2. Lege eine Tabelle mit den Stichworten Thema, Personen, die mitspielen, Orte und Zeit, in denen der Film spielt, Verlauf des Films an, so dass du dir beim Betrachten Notizen machen kannst.
3. Schaue dir den Film an und mache dir Notizen.
4. Tausche deine Notizen mit einer Mitschülerin, einem Mitschüler aus.
5. Entwirf als Zusammenfassung des Films ein Filmplakat und stelle es anderen vor.

Texte interpretieren

Fragen an den Text stellen

Die Bedeutung eines Textes kannst du durch einfache W-Fragen erschließen. Wer schreibt wann, wo, wem, wie und wozu?

Fragen formulieren, auf die ein Text antwortet

Den Sinn eines Textes verstehst du besser, wenn du dir klar machst, auf welche Fragen er antwortet. Das ist manchmal gar nicht so leicht. Deshalb ist es hilfreich, vorher ein klein wenig „Fragenfinden“ zu trainieren.

i Auf den folgenden Seiten lernst du Methoden kennen, die dir helfen beim Bearbeiten von Aufgaben zum ...
Aufzeigen – Interpretieren – Erklären – Einordnen – Entfalten – Vergleichen – Nachweisen – Erläutern – in Beziehung setzen

Nach dem Urknall wurde die Materie in einem entstehenden Raum zerstreut – aber nicht gleichmäßig. Als der Raum sich weiter ausdehnte, wurden die Abstände größer. Gleichzeitig kühlte die Materie ab.

Und so vollendete Gott am siebenten Tag seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

Und sie brachten Kinder zu Jesus, dass er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als das aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören
Er gab uns Worte, dass wir uns verstehen.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Kein Kind darf benachteiligt werden. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. Kinder mit Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung. Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

Neunundneunzig Kriegsminister
Streichholz und Benzinkanister
Hielten sich für schlaue Leute
Witterten schon fette Beute
Riefen: „Krieg!“ und wollten Macht
Mann, wer hätte das gedacht
Dass es einmal so weit kommt
Wegen neunundneunzig Luftballons

Training: Zu unterschiedlichen Textabschnitten Fragen formulieren

Nach dem Training kannst du folgende Schritte gehen:

1. Lies den vorgegebenen Text oder lass ihn dir vorlesen.
2. Formuliere mögliche Fragen, auf die der Text antwortet.
3. Vergleiche eure Ergebnisse und formuliert ein Ergebnis.

Bilder interpretieren

Bilder betrachten

Zu einer Bildbetrachtung gehört, das Bild zunächst einmal genau wahrzunehmen und erst dann nach und nach eigene Deutungen zu entwickeln. Dabei kannst du folgendermaßen vorgehen:

1. Betrachte ruhig das Bild und lass es auf dich wirken.
2. Beschreibe, was du auf dem Bild siehst. Achte auch auf Farben, Gesten, den Bildaufbau.
3. Deute nun das Bild. Worum geht es in diesem Bild? Wie hat die Künstlerin oder der Künstler das Thema dargestellt? Was ist hervorgehoben? Was soll zum Ausdruck gebracht werden?
4. Formuliere, welchen Eindruck das Bild auf dich macht. Was gefällt mir? Womit tue ich mich schwer? Wenn die Personen auf dem Bild sprechen könnten, was würden sie sagen? In direkter Rede formulieren!
5. Gib deinem Eindruck auf kreative Weise Ausdruck.

Bilder nach Beschreibung skizzieren

1. Die meisten in der Klasse sitzen mit dem Rücken zu einem projizierten Bild, sodass sie das Bild nicht sehen können. Sie haben einen Block und einen Bleistift zur Hand.
2. Drei oder vier Schülerinnen oder Schüler schauen auf das Bild und beschreiben den anderen genau, was sie sehen.
3. Die Lernenden mit Block und Bleistift stellen mit einer Skizze dar, wie sie sich das Bild aufgrund der Beschreibung vorstellen.
4. Anschließend werden die Skizzen mit dem „Original“ verglichen. Dabei kann formuliert werden, worauf es der Künstlerin oder dem Künstler, die oder der das „Original“ geschaffen hat, ankommt.

Bilder puzzeln

1. Unter der Dokumentenkamera wird ein Bild mit einem zerschnittenen Blatt abgedeckt. Nach und nach werden Teile aufgedeckt.
2. Beschreibt, was ihr seht und ratet, wie das ganze Bild aussieht.
3. Beschreibt sodann das Bild als Ganzes und deutet es. Was seht ihr auf dem Bild? Welche Gefühle löst das Bild aus? Was will der Künstler zum Ausdruck bringen? Was hat das Bild mit unserem Thema zu tun?

Bilder digital bearbeiten

Du kannst Bilder durch digitale Bearbeitung verändern, verstärken, kommentieren, sogar ganz neu gestalten. Du kannst sie in einen neuen Rahmen setzen, Bildausschnitte herstellen, Kernelemente herausnehmen und mit anderen Motiven verbinden, Texte oder Symbole, aktuelle Bezüge oder Sprechblasen einfügen, so dass eine Collage entsteht – wie es der Künstler im folgenden Bild getan hat. Zum Abschluss könnt ihr eine Ausstellung machen.



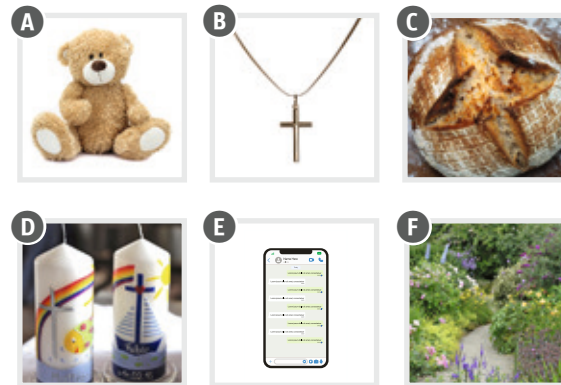
Symbole erschließen

Symbole verstehen

Symbole spielen in allen Religionen eine große Rolle. In ihren Vorstellungen und Bildern sowie in ihrer Sprache kommen immer wieder Symbole vor. So ist das Kreuz ein Symbol, aber auch die Sonne, ein Lamm, das Herz, oder der Hirte. Selbst Zahlen können Symbole sein. Denke an die Zahl 3!

Symbole haben eine äußere, sichtbare und eine nicht direkt sichtbare Seite. Sie kann man nur wahrnehmen, wenn du in dich hineinhörst und dir darüber Gedanken machst.

Symbole zum Üben



Um Symbole verstehen zu üben, kannst du die folgenden Schritte an einem der dargestellten Symbolbilder anwenden. Abschließend kannst du den Weg für eure Klasse anpassen. Was sind die wichtigsten Schritte?

1. Beschreibe zunächst das Zeichen von außen: Wie sieht es aus? Welche Eigenschaften hat es? Wo kommt es vor? Wozu dient es?
2. Nimm die unsichtbare Seite eines Symbols wahr, indem du
 - das Zeichen betastest, riechst, schmeckst,
 - Gefühle zum Ausdruck bringst, die das Zeichen bei dir auslöst,
 - Redenwendungen mit dem Symbol zusammenstellst (z. B. „Du bist mein Augenstern“, „Es ist ein Kreuz mit dir“),
 - bedenkst, was das Zeichen sagen würde, wenn es sprechen könnte,
 - Erinnerungen, Gedanken, Wünsche zu dem Zeichen zusammenträgst,
 - Geschichten zu dem Zeichen sammelst.
3. Da viele Symbole in der Religion vorkommen, hilft es dir, wenn du
 - auf das Vorkommen in der Bibel und im christlichen Leben schaust und
 - dich über das Vorkommen in anderen Religionen informierst.
4. Als Zusammenfassung kannst du zu dem Symbol ein Plakat (auch digital) gestalten.

Religiöse Räume erkunden

Alle Religionen haben besondere Räume. Christinnen und Christen haben Kirchen, Jüdinnen und Juden haben Synagogen, Musliminnen und Muslime haben Moscheen. Die Räume erzählen durch ihre Gestalt und Einrichtung viel über den jeweiligen Glauben. Um sie wahrzunehmen und zu deuten, eignet sich ein Vorgehen wie bei einer Kirchenerkundung.

Einen Standpunkt einnehmen

Ein eigenes Urteil fällen

Ein Urteil ist schnell gefällt. Das weiß du bestimmt. Wichtig aber ist, das erste Urteil noch einmal zu prüfen und dann erst Stellung zu beziehen. Dazu eignen sich folgende Schritte:

1. Formuliere die Frage, um die es geht. Du kannst sie auch aufschreiben.
2. Formuliere ganz spontan dein Urteil.
3. Denke jetzt noch einmal über einige Fragen nach. Suche dazu auch das Gespräch mit anderen:
 - Wie ist die Situation?
 - Welche Urteilsmöglichkeiten gibt es?
 - Welche Argumente sprechen für mein spontanes Urteil?
 - Was spricht dagegen?
4. Prüfe jetzt dein spontanes Urteil. Du kannst es neu formulieren! Füge aber jetzt eine Begründung dazu.
5. Erkläre anderen, wie dein Urteil jetzt ausfällt und wie du dazu gekommen bist.

i Auf den folgenden Seiten lernst du Methoden kennen, die dir helfen beim Bearbeiten von Aufgaben zum ...
 Beurteilen – Bewerten – Prüfen – Begründen – Formulieren von Erwiderungen – Entwickeln von Perspektiven – Erörtern – sich auseinandersetzen – Standpunkt einnehmen – Stellung nehmen, auch aus einer bestimmten Sicht – Aufzeigen von Konsequenzen – Überprüfen

Ja-Nein-Linie

Wenn es darum geht, einmal herauszufinden, wie unterschiedlich die Positionen der Klasse zu einer Frage sind, eignet sich das folgende Positionsspiel:

1. Markiert im Klassenraum eine Linie (z. B. mit einem Seil). An dem einen Ende ist Ja, am anderen Nein.
2. Jemand formuliert die ethische Frage, um die es geht (z. B. Soll man das Essen von Fleisch verbieten?). Es können auch mehrere Fragen nacheinander sein.
3. Bezieht Position, indem ihr euch auf der Ja- und Nein-Linie „positioniert“. So wird sichtbar, wo alle stehen. Wichtig ist, immer wieder die Gründe zu benennen, warum man da steht, wo man da „Position“ bezogen hat.

Doppeln

1. Formuliert die Entscheidungsfrage und schreibt sie in die Mitte der Tafel, z. B.: Soll man über Mobbing schweigen? Stellt davor einen Stuhl.
2. Schreibt rechts und links neben die Entscheidungsfrage „Pro“ und „Kontra“.
3. Eine Person aus der Klasse setzt sich auf den Stuhl. Sie sagt erst einmal kein Wort.
4. Wer will und kann, stellt sich auf die Pro- oder Kontraseite und formuliert in Ich-Form einen entsprechenden Gedanken, z. B. „Man sollte zunächst schweigen. Denn wenn ich mich ganz still verhalte, lassen die mich in Ruhe.“
5. Wenn ein Argument genannt ist, wird der Platz für andere frei gemacht. Achtet darauf, dass auf jeder Seite mehrere Positionen formuliert werden.
6. Abschließend formuliert die Person auf dem Stuhl, was ihr durch den Kopf gegangen ist.
7. Bedenkt noch einmal gemeinsam die Entscheidungsfrage.

Miteinander ins Gespräch kommen

Denken-Austauschen-Vorstellen (Think-Pair-Share)

Gespräche untereinander gelingen besser, wenn du dir schon vorher Gedanken über das Thema gemacht hast. Deshalb liegt es nahe, drei Schritte zu gehen:

1. Zunächst bearbeitest du allein einen Text, ein Problem, ein Bild, eine Frage. Fertige dir dazu Notizen an.
2. Suche dir eine Schülerin oder einen Schüler und tauscht eure Sichtweisen aus. Ergänze deine eigene Sichtweise oder formuliert ein gemeinsames Ergebnis. Bei Bedarf können sich zwei Tandems zusammenschließen und sich austauschen. Bei großen Lerngruppen können auch noch Achtergruppen gebildet werden.
3. Stellt in der Gesamtgruppe eure Ergebnisse vor und diskutiert diese.

i Auf den folgenden Seiten lernst du Methoden kennen, die dir helfen beim Bearbeiten von Aufgaben zum ...
Anwenden – Begründen – Belegen – Erörtern – Einordnen – Zuordnen

Think

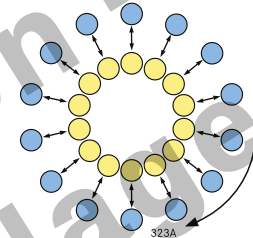
Pair

Share

Kugellager

In Klassengesprächen kommen gar nicht immer alle zu Wort. Manchmal ist dafür zu wenig Zeit. Manchmal trauen sich einige nicht. Beim Kugellager kommen alle zu Wort. Folgende Schritte haben sich bewährt:

1. Bildet zunächst einen Innen- und einen Außenkreis.
 2. Es wird eine Frage formuliert (z. B.: Was ist Freundschaft? Wie stelle ich mir Gott vor?) und die Tandems kommen ins Gespräch.
 3. Nach einer festgelegten Zeit rückt ihr im Außenkreis weiter, so dass neue Tandems entstehen.
 4. Das Gespräch über die Frage wird wieder aufgenommen.
 5. Dies kann so weitergeführt werden. Es können aber auch neue Fragen eingebracht werden.
 6. In der großen Schlussrunde wird über die Eindrücke und die Methodik nachgedacht.
- Alternativ können statt Kreisen auch zwei Reihen gebildet werden.



(Virtuelles) Schreibgespräch

1. Im Klassenzimmer wird ein Plakat (DIN A 1) mit einer Frage (z. B.: Warum gibt es immer wieder Krieg?) oder einer Aussage (z. B.: Jesus hat gezeigt, wie Gott ist.) ausgelegt. Man braucht eine ausreichende Zahl von Stiften.
2. Alle vermerken schweigend auf dem Plakat ihre eigene Meinung, formulieren Fragen oder kommentieren Aussagen anderer.
3. Abschließend kommt es zur Auswertung. Was fällt auf? Was sagen viele? Was sagen nur einige? Was hat sich geändert?

Ein Schreibgespräch kann man auch digital führen: Dazu wird ein Onlinedokument geteilt. Nun hat jeder die Aufgabe, etwas in schriftlicher Form beizutragen.

Theologisieren und Philosophieren

Nachdenkliche Gespräche über große Fragen führen

In diesem Buch gibt es eine Vielzahl von „großen Fragen“. Sie finden sich in den roten „HotSpots“. Sie warten darauf, im Gespräch sorgfältig bedacht zu werden. So kann man vorgehen:

1. Denke zunächst einmal allein über die Frage nach und notiere deine Gedanken oder deine Antwort.
2. Setzt euch nun alle in einen Stuhlkreis. Die Lehrperson eröffnet das Gespräch und erläutert die Gesprächsregeln.
3. Bringe nun deine Überlegungen ein. Beziehe dich, wenn möglich immer wieder auf die Argumentation einer Mitschülerin oder Mitschülers. („D. hat gerade gesagt, ... Dazu möchte ich sagen ...“)
4. Die Lehrperson konzentriert sich auf Rückfragen (Habe ich dich richtig verstanden, dass ...), auf Zusammenfassungen (Wir haben jetzt drei unterschiedliche Sichtweisen, nämlich 1., 2., 3. ...), bringt punktuell neue Impulse ein (Jemand hat mal gesagt, dass ...) und achtet auf die Einhaltung der Gesprächsregeln.
5. Bewertet zum Abschluss das Gespräch: Wo stehen wir jetzt? Was haben wir dazu gelernt? Was hat uns überzeugt? Was müssen wir beim nächsten Mal anders machen?

Gesprächsregeln beim Theologisieren:

1. Alle haben das Recht zu sprechen. Niemand muss sprechen.
2. Wer sprechen möchte, meldet sich
3. Wenn eine Person spricht, hören die anderen zu.
4. Jede und jeder darf ausreden.
5. Rückfragen sind erwünscht.

Geschichten kreativ gestalten

Rollenspiel

Im Rollenspiel wird nicht einfach etwas nachgespielt. Rollenspiele sind offen und verlangen eine eigene kreative Gestaltung. So kann man eine Geschichte oder einen Bibeltext weiterspielen, man kann entfalten, was „zwischen den Zeilen“ gesagt wird oder geschieht.

1. Bestimmt zu einem Thema oder Konflikt die Rollen und beschreibt diese (evtl. Rollenspielenkarten entwerfen).
2. Verteilt die Rollen oder lässt wählen.
3. Erarbeitet eine Theaterszene mit Bühne, evtl. auch Kostüme, es können auch verschiedene Gruppen zu dem gleichen Thema verschiedene Szenen erarbeiten.
4. Führt euer Rollenspiel bzw. eure Rollenspiele auf.
5. Bewertet abschließend das Spiel bzw. die Spiele: Wie wurde der Konflikt gelöst?

i Auf den folgenden Seiten lernst du Methoden kennen, die dir helfen beim Bearbeiten von Aufgaben zum ...
Anwenden – Entwerfen – Gestalten

Warum gibt es mich?

Das Kursbuch CHRISTLICHE RELIGION

1

Alle Möglichkeiten in einem digitalen Unterrichtssystem

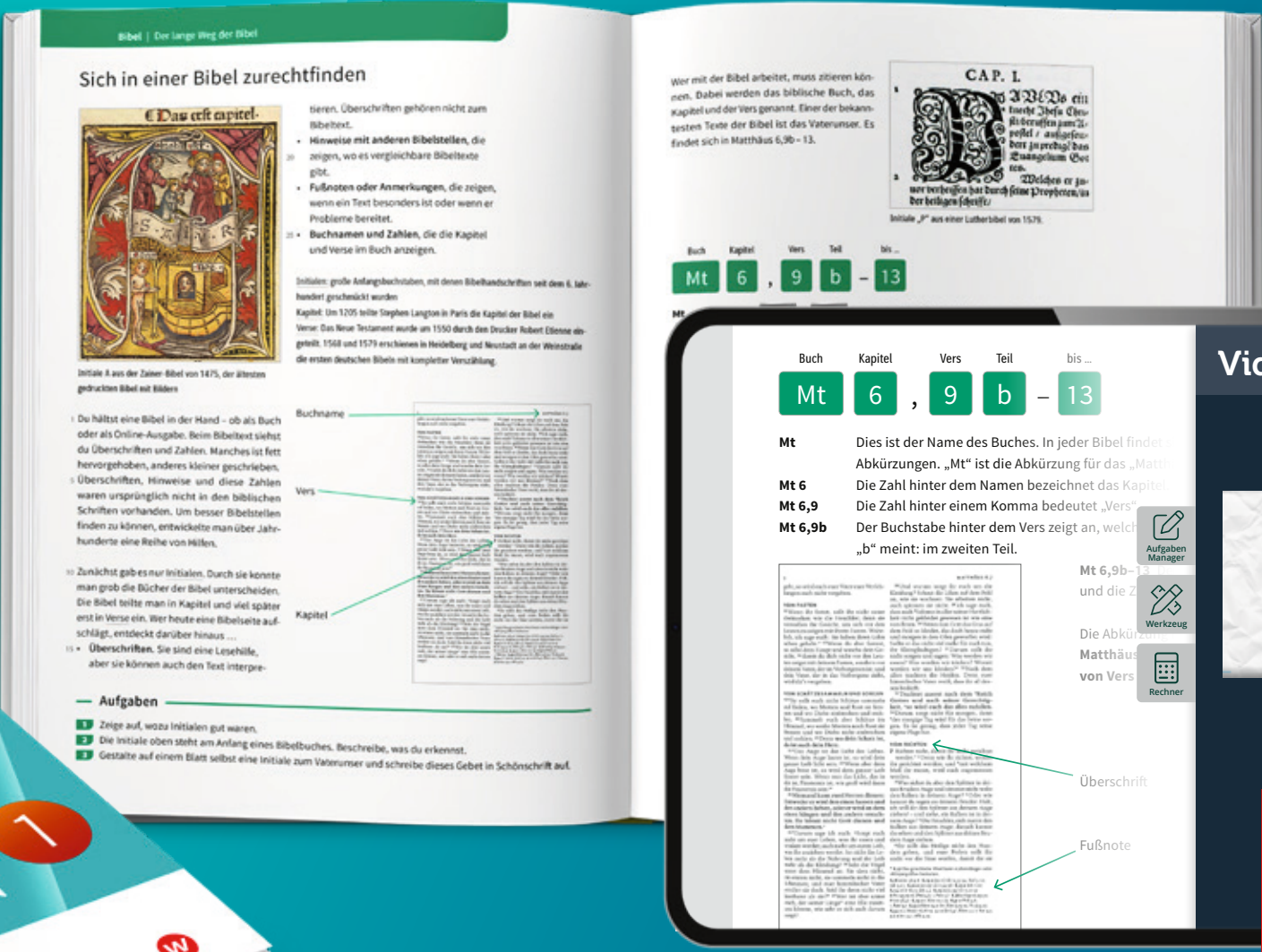
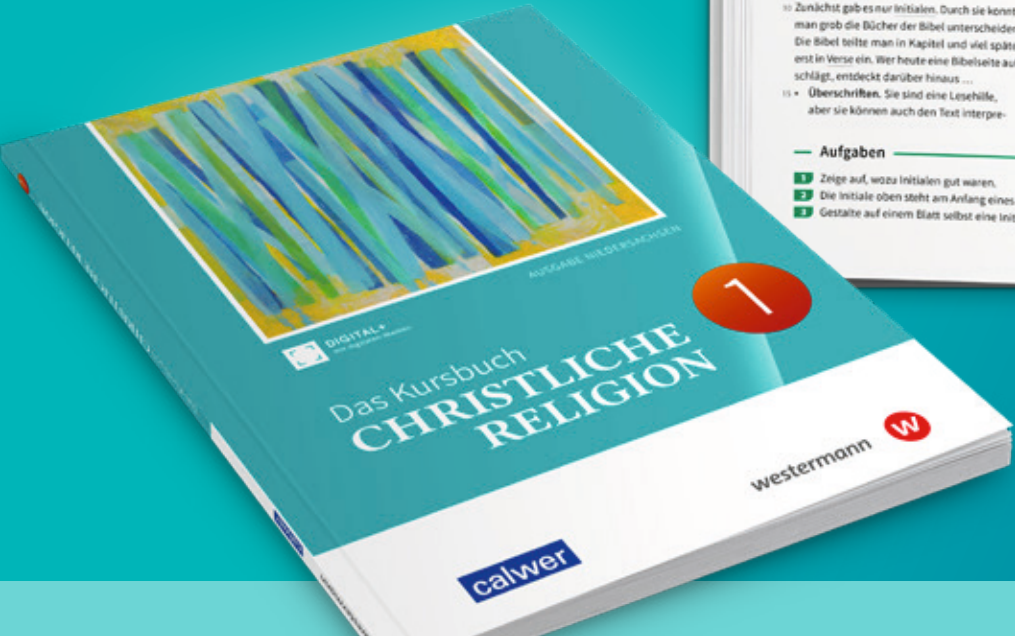
Entdecken Sie die neue BiBox für **Das Kursbuch Christliche Religion**. Hier vereinen sich E-Book, passgenaues Zusatzmaterial und innovative Funktionen an einem Ort für effizientes Lehren und Lernen.

Das Kursbuch Christliche Religion

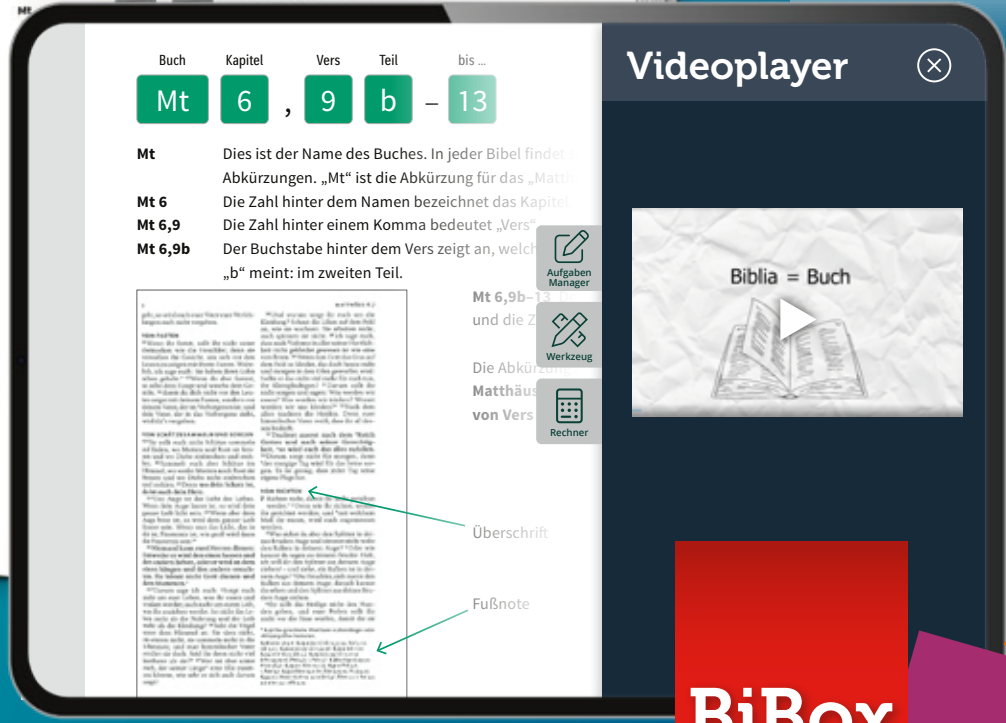
B Schulbuch 1	978-3-14-130846-4	28,00 €	☐
BiBox – Das digitale Unterrichtssystem 1			
Einzellizenz für Lehrer/-innen (Dauerlizenz)	WEB-14-130847	40,00 €	◆
Kollegiumslicenz für Lehrer/-innen (Dauerlizenz)	WEB-14-130848	170,00 €	◆
Kollegiumslicenz für Lehrer/-innen (1 Schuljahr)	WEB-14-130849	40,00 €	▼
Einzellizenz für Schüler/-innen (1 Schuljahr)	WEB-14-130850	7,00 €	▼
Klassenlizenz Premium (1 Schuljahr)	WEB-14-130851	150,00 €	▼
Klassensatz PrintPlus (1 Schuljahr)	WEB-14-130852	40,00 €	▼

Unser Angebot für Lehrerinnen und Lehrer:

- ☐ Wir liefern zur Prüfung mit 20 % Nachlass. Gebundener Ladenpreis.
 - ◆ Nur für Lehrkräfte, zum vollen Preis, nur ab Verlag. Unverbindliche Preisempfehlung.
 - ▼ Unverbindliche Preisempfehlung.
 - B** Zu diesem Titel steht das E-Book in der BiBox zur Verfügung.
- Preisstand 01.01.2026. Preise zzgl. Versandkosten.
(Preisänderungen zu Beginn eines Kalenderjahres und Änderungen der Konditionen vorbehalten.)



Material	
Didaktisch-methodischer Kommentar	224
Zusatzmaterialien	230
Interreligiöses Lernen	12
Konfessionell-kooperatives Lernen	15
Material- und Arbeitsblätter	104
Medienpool	67



BiBox

www.bibox.schule/neue-dimensionen

Weitere
Informationen
zur Reihe



Unsere
Medienzentren



Unsere
Schulberatung

